

Der Neubau kann bezogen werden

Liebe Stanserinnen und Stanser

Ein Generationenprojekt steht kurz vor der Vollen-
dung: Wir dürfen das neue Wohnhaus Mettenweg
Ende März in Betrieb nehmen. Das ist alles andere als
selbstverständlich – mussten doch schon vor vielen
Jahren die Weichen dazu gestellt und während des
Baus einige Hürden aufgrund von Pandemie oder
Baumaterialknappheit genommen werden.

Deshalb will ich an dieser Stelle all jenen Danke sagen,
die sich in den letzten Jahren intensiv darum geküm-
mert haben, dass dieser moderne und freundliche Ar-
beits- sowie Wohnort entstanden ist und wir bald mit
Freude das gelungene Werk beziehen können.

Vorab herzlichen Dank den verantwortlichen Gemein-
deräten Martin Mathis und Markus Elsener, unserem
Projektleiter Franz Leuenberger und den weiteren
Mitgliedern der Baukommission.

Danken will ich ebenfalls allen Architekten, Planern,
Handwerkern und Unternehmern, die uns bei der Re-
alisierung unterstützt haben. Sie haben trotz aller
Widrigkeiten hervorragende Arbeit geleistet.

Ebenfalls ein grosser Dank geht an unsere Betriebslei-
terin Jeannette Mauron und an ihr Team: Im Bestehen-
den arbeiten und das Neue gleichzeitig vorbereiten ist
anspruchsvoll – ihr habt das mit Bravour gemeistert.
Und nicht zuletzt hat auch unser Stimmvolk einen
grossen Dank verdient, hat es doch die Gemeinderä-
te bei der Verwirklichung dieser Vision immer unter-
stützt. Merci vielmal!

Lukas Arnold, Gemeindepräsident



EIN HAUS ZUM WOHLFÜHLEN

Das langjährige Bauprojekt hat Freude und manchmal auch Sorgen bereitet. Zum Schluss aber kommt alles gut und der Stolz über das bedeutungsvolle Wohnhaus ist gross.

Von Cécile Maag

Rund fünfeinhalb Jahre nach dem klaren Ja der Stan-
ser Stimmberechtigten zum Kredit für den Architek-
turwettbewerb und weiterer klarer Zustimmungen
für den Planungs- und Baukredit ist es nun vollbracht:
Die Bewohnenden beziehen ihr neues Zuhause, die
Mitarbeitenden ihren neuen Arbeitsort. Eng beglei-
tet wurde das Projekt von den Gemeinderäten Mar-
kus Elsener, Gesundheit und Soziales, Martin Mathis,
Hochbau und Präsident der Baukommission, sowie
von Projektleiter Franz Leuenberger. Und die Freu-
de, ein solches Projekt zu Ende bringen zu dürfen,
ist gross. Dahinter stecken auch viel Arbeit und En-
gagement. Bis im Februar hat die Baukommission an
47 Sitzungen diskutiert und entschieden. «Das war
nicht immer nur einfach», so Martin Mathis. «Aber
wir hatten ein sehr gutes Team. Gemeinsam konnten
wir konstruktive Lösungen finden. Und es war im-
mer eine Euphorie unter allen Beteiligten spürbar.»

Das bestätigt auch Franz Leuenberger: «Jeder in der
Baukommission kennt seine Rolle und man ergänzt
sich sehr gut. So konnten gemeinsam wichtige Ent-
scheide gefällt werden.»

Stolpersteine und viel Freude

Wie bei jedem grossen Bauprojekt begegnete man
der einen oder anderen Herausforderung. «Die Ter-
mineinhaltung und der Kostendruck sind ein ständi-
ger Kampf. Es kann jederzeit etwas Unvorhergese-
henes passieren und einen Dominoeffekt auslösen.
So wurde zum Beispiel der Unterlagsboden nicht
trocken und das Parkett konnte nicht verlegt wer-
den», berichtet Franz Leuenberger. Oder die Situati-
on vor Ort könne anders aussehen als auf dem Plan.
Da seien schnelle Entscheide auf der Baustelle zu
treffen, um die Arbeiten nicht unnötig aufzuhalten.
Aber auch viel Schönes weiss Franz Leuenberger zu

berichten. Die Zusammenarbeit mit den Architekten
habe er sehr geschätzt. Sie hätten die Bedürfnisse
schnell erfasst und umgesetzt. Und nicht zuletzt
freut er sich über den unglaublich schönen Bau, der
entstanden ist, und das heimelige Zuhause für Men-
schen, die nicht stets auf der Sonnenseite des Le-
bens stehen. Auch Martin Mathis erinnert sich gerne
an den Moment, als dieses Projekt beim Wettbewerb
ausgesucht wurde: «Es entsprach genau dem, was
wir uns vorgestellt hatten. Ein nachhaltiger Neubau
mit viel Holz, in dem sich die Bewohnenden zu Hause
fühlen können.»

Soziale Verantwortung

Das Wohnhaus Mettenweg steht für die soziale Ver-
antwortung der Gemeinde gegenüber den Bewohne-
rinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden und Lernen-
den. «Unsere Aufgabe war es, eine Lösung zu finden,
wie wir den Mettenweg in die Zukunft führen können.
Fragen zur Betriebsgrösse und zur Ausrichtung des
Wohnhauses mussten geklärt werden», so Markus El-
sener. «Mit dem neuen Wohnhaus ist uns das gelun-
gen.» Es seien nicht nur mehr Plätze für Bewohnen-
de entstanden, sondern es könnten auch zusätzliche
Ausbildungsplätze in der Pflege angeboten werden.
Damit leiste die Gemeinde einen wichtigen Beitrag
für die Bevölkerung von Stans und von Nidwalden.

Zahlen und Fakten Wohnhaus Mettenweg



ca. 800 m²
Gesamtfläche



ca. 785 m³
Holz*



ca. 150
Einbauschränke und Regale



ca. 2325 m²
Parkett



ca. 2170 m²
begrünte/sickerfähige
Flächen



52 Plätze
für Bewohnende



44 Einzelzimmer und
4 Doppelzimmer



23'200'000 Franken
Investitionssumme

* In der Schweiz wachsen pro Sekunde
0,34 m³ Holz nach. Die Menge von 785 m³
wächst im Schweizer Wald innerhalb von
rund 38 Minuten wieder nach.

Drei Fragen an ...



**Edwin Bissig, Bewohner
Wohnhaus Mettenweg**

Herr Bissig, Ende März leben Sie seit acht Jahren im Wohnhaus Mettenweg. Wie gefällt es Ihnen?

Mir gefällt es sehr. Es ist heimelig, und ich mag die Atmosphäre. Auch die Mitbewohner sind «gäbig». Ich fühle mich hier zu Hause. Knapp 50% arbeite ich noch in einer Töpferei in Sarnen. Zudem male ich seit 26 Jahren aus Leidenschaft Acrylbilder auf Leinwand. Dann höre ich noch gerne Musik oder bin viel mit meinem Velo unterwegs. Das ist bereits 16 Jahre alt und ich habe damit inzwischen 33'000 Kilometer zurückgelegt. Auch zu unseren Hasen und Enten gehe ich gerne. Ich fühle mich rundum wohl hier.

**Nun folgt bald der Umzug in den Neubau.
Worauf freuen Sie sich?**

Ich freue mich auf mein neues Zimmer und das Einrichten. Ich habe extra Ferien genommen für den Umzug – so habe ich mit dem Wochenende fünf Tage Zeit zum Auspacken. Es ist toll, in einen Neubau ziehen zu dürfen. Entsprechend müssen wir dann auch Sorge tragen, zum Beispiel die Schuhe aus- und Finken anziehen. Ich freue mich aber auch darauf, dass ich noch viele Jahre im Wohnhaus Mettenweg wohnen und hier alt werden darf. Zudem bin ich schon gespannt auf neue Mitbewohner – wir haben ja im Neubau um die Hälfte mehr Platz. Es darf ruhig etwas leben, ich bin gerne unter Leuten.

Haben Sie auch Respekt vor dem Umzug?

Ich hoffe, dass alles ganz bleibt beim Zügeln. Aber sonst bin ich offen für Neues. Zum Beispiel werden wir neu gruppenweise auf den Stockwerken essen. Jetzt sind wir alle zusammen im Ess-Saal. Das wird dann schon etwas anders. Aber wenn die Küche auch wieder so gut ist wie bisher, dann ist es super. Ich jedenfalls bin bereits am Packen und ein paar Bananenkisten stehen schon bereit.



**Anita Odermatt, Köchin
im Wohnhaus Mettenweg**

Frau Odermatt, was ist Ihre Aufgabe im Wohnhaus Mettenweg, und was gefällt Ihnen bei dieser Arbeit besonders?

Ich arbeite als eine von insgesamt fünf Tagesköchen in einem Teilzeitpensum. Unterstützt werde ich dabei von einem Lernenden sowie auch von freiwillig helfenden Bewohnerinnen und Bewohnern. Dabei berücksichtigen wir jeweils individuelle Wünsche, Allergien, allfällige Schluckbeschwerden oder auch Geburtstage. Alle unsere Gerichte bereiten wir frisch zu. Neben dem Kochen erledige ich auch administrative Aufgaben, weise Zivildienstleistende oder helfende Bewohner an. Auch die Begleitung von Lernenden macht mir grossen Spass.

**Nun folgt bald der Umzug in den Neubau.
Worauf freuen Sie sich?**

Der Umzug in den Neubau gleicht einem Stellenwechsel. Ich habe zwar noch die gleiche Arbeitgeberin, aber das Umfeld verändert sich stark. Mit der neuen Infrastruktur haben wir mehr Platz mit viel Tageslicht und einer schönen Aussicht. Durch den Ausbau der Anzahl Betten wird es mehr Pflegepersonal und auch mehr Bewohnende geben. Auf diese neuen sozialen Kontakte freue ich mich sehr.

Wie ändert sich mit der neuen Infrastruktur Ihre Arbeit, und wo sehen Sie dabei Herausforderungen?

Neu haben wir am Morgen spezielle Frühstücksdienste. Entsprechend werden sich unsere Arbeitszeiten ändern. Auch werden wir jeweils ein vegetarisches Menü anbieten – bisher gab es einfach ein Menü pro Mahlzeit. Das hat wiederum Einfluss auf unsere Arbeitsabläufe. Da wir keine zentrale Grossküche mehr haben werden, sondern das Essen auf den Etagen in den offenen Küchen zubereitet wird, sind wir ab April zu zweit mit einem Lernenden für die Mahlzeiten verantwortlich. Das bedingt gutes Teamwork. Ich freue mich auf jeden Fall sehr auf den Lernprozess, den wir durchlaufen werden.

EIN GEBÄUDE ENTSTEHT



GEMEINSAM WOHNEN UND LEBEN

Das neue Wohnhaus bietet dank der Wohngruppen andere Formen des Zusammenlebens. Ein fiktiver Tag im Leben eines Bewohners gibt Einblick in das neue Betriebskonzept.

Von Jeannette Mauron

Es ist kurz nach 8 Uhr, die Glocken in der Mettenweg-Kapelle läuten schon. Noldi läutet diese immer morgens und abends. Höchste Zeit, aufzustehen und zum Morgenessen zu gehen. Einige der Bewohner sind um diese Zeit bereits bei der Arbeit. Andere, wie zum Beispiel Walti, lesen morgens jeweils die Zeitung und diskutieren gerne die tagesaktuellen Themen. Aber auch wenn gerade sonst niemand beim Zmorge ist, so trifft man dank der offenen Wohnküche – die gibt es im Neubau auf jeder Etage – immer jemanden zum Reden. Wegen der Wohnküche waren die Bewohner zu Beginn schon etwas skeptisch. Aber wenn es am Mittag und am Abend brutzelt und duftet, dann ist das wie zu Hause. Zudem gibt dies den Bewohnenden die Möglichkeit, beim Kochen mitzuhelfen. Unser fiktiver Bewohner – wir nennen ihn Michi – ist heute in der Rüstgruppe eingeteilt. Bevor er aber in der Küche loslegen kann, muss er noch kurz auf dem Hof der Zimmermanns das Gemüse abholen. Im Wohnhaus Mettenweg wird schliesslich täglich mit frischen Zutaten gekocht.

Spiel, Spass, Lebensfreude

Im Gang der Wohngruppe ist einiges los. Lisbeth ist unterwegs mit Wäsche – sie hilft heute in der Wäscherei. Für einen Schwatz reicht die Zeit aber nicht, Michi muss zur Rüstgruppe.

Es ist Mittagszeit. Während am Morgen alle individuell ihr Zmorge essen, treffen sich die Bewohner zum gemeinsamen Zmittag. Das wird sehr geschätzt und die Bewohner tauschen sich über ihren Vormittag und die Pläne für den Nachmittag aus. Heute steht ein Darts-Turnier an, tags zuvor war Boccia angesagt.

Jeannette Mauron
Institutionsleiterin

„Im Wohnhaus Mettenweg ist man zu Hause.“

Michi freut sich auf die Revanche mit Richard. Bleibt danach noch Zeit und Energie, wird bei der Gartenarbeit mitgeholfen. Die Unterstützung wird von Hauswart Chrigu gerne angenommen. Denn dieser muss sich auch noch um die Stalleinrichtungen der Geissen kümmern.

Abendessen – es kommt etwas Ruhe ins Haus. Michi findet sich mit anderen Sportbegeisterten in der Stube ein. Gemeinsam schauen sie die Sport-Sendung. Zum Abschluss des Tages gibt es noch einen kurzen Spaziergang rund ums Haus mit den aktuellen Wettervorhersagen von Toni.

TAG DER OFFENEN TÜR!

**Samstag, 1. April 2023
von 10 bis 16 Uhr**

- 10.00 Uhr** Haussegnung mit Marino Bosoppi und Markus Elsener
- ab 10.30** Unterhaltung mit den Stanser Jodlerbuebä
- 11.00 Uhr** Begehung mit Architekten
- 12.00 Uhr** Führung «Kunst am Bau» durch Lea Achermann
- 13.00 Uhr** Begehung mit Architekten
- 14.00 Uhr** Konzert Weidliband
- Ganzer Tag:** Besichtigung Neubau, Tombola, Kinderbetreuung vor Ort

Für Getränke und einen Imbiss ist gesorgt.